

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 146.

Sonnabend den 26. Juli.

1884.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe beschäftigt noch immer lebhaft die politischen Kreise. Man weiß noch immer nicht recht, welchen Tendenzen die Thätigkeit desselben zu Gute kommen wird, und da die Unterzeichner der Erklärung dieses Vereins von Millionären, wie man sagt, mehr als eine Milliarde, also mehr als 1000 Millionen Mark repräsentiren, so darf die Thätigkeit desselben, soweit pecuniäre Einflüsse eine Wirkung auf die Politik ausüben, keineswegs unterschätzt werden. Jedensfalls hat die Veröffentlichung des Entwurfs des Geschäftssteuergesetzes den Anstoß zu der Gründung des Vereins gegeben. Schon die Publikation des Entwurfs brachte eine erhebliche Störung in den gesammten Geschäftsverkehr, und wäre der Entwurf zum Gesetz geworden, so wäre zwar das gesammte Geschäft dadurch geschädigt worden, der Mittelpunkt des Verkehrs, an der Börse, bei den Millionären, wäre aber die Wirkung noch stärker, als irgendwo anders empfunden worden. Es gab da einen Aufschrei, daß es so nicht weiter gehen dürfe, daß das Geschäft, dessen Interessen nun Jahr für Jahr in unverantwortlicher Weise hin und her geworfen würden, nun sich auch zur Abwehr zusammen thun müßte, daß „etwas geschehen“ müsse. Liberale und konservative Millionäre — und der letzteren giebt es nicht wenige, Millionäre neigen naturgemäß zum Konservatismus hin — freihändlerische und schutzöllnerische Kaufleute und Industrielle waren darin einig. Aus dieser Anregung ist dann der „Verein mit dem langen Namen“ hervorgegangen. Daß dafür geworden wurde, war seit Wochen bekannt. Da die erste Anregung dazu von dem Obh. Commerzienrath Adelbert Delbrück in Berlin ausgegangen sein soll, einem Manne, der bisher als liberal und freihändlerisch gekannt gegolten hat, und da im Vertrauen auf diesen Namen auch eine Reihe von anderen, auf demselben Standpunkt stehenden Namen unter die Erklärung gekommen sind, so begründete man die Begründung des neuen Vereins theilweise auch in aufrichtig freihändlerisch gekannten Kreisen als ein erfreuliches Ereigniß und sah darin ein Gegengewicht gegen die agrarischen und hochschutzöllnerischen Coalitionen, das nur günstig wirken könne. Seit aber bekannt geworden ist, daß ein so einflussreicher Anhänger der neuen Wirtschaftspolitik, wie Herr Bürgermeister a. D. Ruffel von der Berliner Discontogesellschaft die eigentliche Leitung und Geschäftsführung des Vereins an sich zu ziehen gewußt und die früheren eifrigen Freihändler, jetzt aber seit Jahren mit Eifer im Dienste schutzöllnerischer Fabrikanten-Vereinigungen wirkenden Herren Ruck und Kensch zur Inneziehung der Thätigkeit des Vereins berufen hat, sieht man

der Thätigkeit des Vereins in aufrichtig liberalen Kreisen mit Recht mit großem Mißtrauen entgegen. Angeblich soll der Zweck des Vereins sein, eine größere Anzahl von Bankiers, Großkaufleuten und Industriellen in die Parlamente zu bringen. Es ist ungewiß, daß dieselben durch ihren Beruf Gelegenheit haben, sich nützliche wirtschaftliche Kenntnisse und einen weiten Blick zu erwerben und daß sie sich deshalb recht gut zu Vertretern des Volks eignen, wenn man von denselben annehmen kann, daß sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst der allgemeinen Interessen des Volkes, nicht aber in den Dienst der selbstsüchtigen Vortheilsinteressen ihres speziellen Berufs stellen. Thun sie aber das Gegentheil, so muß ihre Wirksamkeit in den Parlamenten viel schädlicher wirken, als die Thätigkeit anderer Abgeordneter. Ehe man ein Endurtheil fällt, wird man die Thätigkeit des Vereins abwarten, man wird sehen müssen, in welchen Wahlkreisen er seine Thätigkeit entfalten wird. Die Liberalen haben von jeher die berechtigten Interessen von Handel und Gewerbe, d. h. die im Einklang mit den Interessen der Gesamtheit des Volkes stehenden, gegenüber einseitigen agrarischen oder andern Interessen in Schutz genommen. Bestrebungen zur Erlangung von Privatvortheilen für Börsen, Banken u. s. w. auf Kosten anderer Klassen, auf Kosten der Gesamtheit, werden alle aufrichtig Liberalen ebenso energisch gegenüber treten, wie den selbstsüchtigen Vortheilsbestrebungen der Großgrundbesitzer und schutzöllnerischer Großfabrikanten.

Kaum hat jemals eine Versammlung von Berufsgegnossen einen so kläglichen Eindruck gemacht, wie der „Allg. Deutsche Handwerkerstag“, der dieser Tage in Frankfurt a. M. beisammen war. Wenn der Verein wenigstens über irgend eine, das Handwerk betreffende wichtige Maßregel einig gewesen wäre! Nein, nur so weit man sich in allgemeinen Redensarten bewegte, war man einig; so wie es zur Besprechung von bestimmten, concreten Thatsachen kam, erhob sich ein allgemeines Lohwobohu. Der Generalsecretär des Verbandes, Herr Schneidermeister Fasshauer-Köln beschuldigt eins der einflussreichsten Mitglieder des Vorstandes, Herren Wess-Mühlheim a. Rh., daß derselbe die Rednerliste gefälscht habe, und bei der Prüfung des Kassenerichts stellt sich heraus, daß weder Einnahmen noch Ausgaben stimmen, daß überhaupt Niemand aus der Kassensführung klug wird. Ein Redner erklärt den Kassierer für unfähig, eine Kasse zu führen der Kassirer giebt dies zu. Nur darin war wenigstens die Mehrzahl einig, daß man zwar durchaus nicht die Handwerkerfrage mit politischen Fragen vermengen dürfe, daß man bei den Wahlen nur die reactionären Elemente, das Centrum und die Konservativen unterstützen dürfe! Als aber die Konsequenzen aus diesem Antrag gezogen werden sollte, als nämlich der Antrag zur Verhandlung kam: „Mit den Parteien des Centrums und der Konservativen sind betreffs Ueberlassen von sicheren Wahlkreisen an Handwerker für den Reichstag Ver-

handlungen anzuknüpfen,“ da meldete sich Niemand zum Wort und der Gegenstand mußte resultatlos verlassen werden. Das war aber gerade die Hauptsache! Die Konservativen wollen die Interessen der Handwerker, der Bauern, der Arbeiter u. s. w. vertreten; aber sie wählen weder einen Handwerker, noch einen Bauern, noch einen Arbeiter in den Reichstag, sondern nur Großgrundbesitzer und Beamte. Und in der That vertreten sie auch nur deren Interessen, das des gewerblichen Lebens nur mit Worten. Anlässlich der nach Karlsruhe gerichteten Angriffe der Berliner offiziellen und konservativen Presse wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Karlsruhe geschrieben: „Die Angriffe, welche die „Kreuzzeitung“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen unser amtliches Blatt richten zu müssen glaubten, weil dasselbe einen antiagrarischen Artikel der nationalliberalen „Bad. Corresp.“ über die bevorstehenden Reichstagswahlen abdruckte, werden natürlich mit Frohlocken von unseren ultramontan-konservativen Blättern notirt und ausgebeutet. Gleichwohl dürften dieselben diesen politischen Richtungen eher schaden als nützen; denn unsere Regierung ist nun einmal liberal und wird es auch bleiben. Wenn bei und versucht wird, die agrarische sowie die Handwerkerbewegung zu Gunsten der Konservativen auszubuten, so muß unserm Bauernstand mit den Thatsachen gezeigt werden, daß seine Interessen durchaus nicht gleichbedeutend sind mit denen des abeligen Großgrundbesitzes und seinen in Preußen und anderen Staaten hervorgetretenen selbstsüchtigen Vortheilsbestrebungen.“ Wem bekannt ist, wie sorgfältig die „Karlsruh. Ztg.“ bei Aufnahme von derartigen Artikeln zu Werke geht, dem ist es auch klar, daß der von Berlin aus scharf gerügte Passiv nicht etwa während der Schlafstunden des Redakteurs in die Spalten des offiziellen Blattes geschlüpft ist.“ Unter den beteiligten Grossmächtigen sind Verhandlungen im Gange, um gemeinsame Schritte gegen die von der Post geplante Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei herbeizuführen. Da alle Mächte darin einig sind, daß die Post kein Recht habe, die Beseitigung der seit vielen Jahren bewährten Postämter zu decretiren, so läßt sich eine baldige einheitliche Kundgebung erwarten, die nicht erfolglos bleiben wird. Der Konflikt Frankreichs mit China darf, abgesehen von der Frage bezüglich der Kriegsentfälschung, als gelöst gelten. Man darf aber annehmen, daß auch dieser Punkt in friedlichem Sinne erledigt werden wird, obgleich die gambettische Presse die weitestgehenden Forderungen erhebt. Insbesondere bringt die „Républ. Française“ in drastischer Weise darauf, die Indemnität so hoch als möglich zu bemessen. „Wenn ihr wollt“, schreibt das Blatt, „daß China auch an der Grenze von Tongking in Ruhe lasse, so zappit ihm Geld ab. So lange nicht jeder Chinese an einer starken Gleichrichtung seiner Börse gemerkt hat, daß Frankreich der Blume der Mitte seinen Willen aufdrängt, wird es für unser indo-chinesisches Reich weder Ruhe noch dauerhaften Frieden geben.“ — Der französische Senat begann am Donnerstag die Berathung der Revisionsvorlage. Leon Say und Simon sprachen gegen dieselbe. Man

ure Garten
Hberinge
Paul Bart
Markt 3.
1880.
recte
mpfichahrt
g-Amerika
w-York
u. Sonntag
Demofition
Amerikaner
Lollen-Gesch
itten, Hamburg
reiter-sorger
in W. e. i. e. l. t. a.
kvereln
nnmlung
des
abrik-u. Handl
Zerwahnng
Höflichkeit
d Begründung
Paul d. J.
Republ. d. S
g des Reichs
a gestanden
10 Pf. bis 12
freier Kreis
von 20 bis 2
Bertram eine
wie noch and
e. G. i. n. d. r. g.
gaben werden
meiner Dar
des 27. Juli
ein größeres
Commerzi
am Montag 3
im allest
und allem
belagen im
bienen und
M. 21. 12. 1
geben werden
im T
Juli. Zum 1
in. W. i. s. t. e.
zum W. e. r. f. e. l. l.
ernsch
aber fremdlich
Kropf li
chützen
en 24. 5. 18
glicke Hal
30
den für l
nämliche
Oberpost
eine Sch
C. B. 188
dort.
ies Land
Land für
Fr. Cammer
zum 1. Aug
1884. 14.
in die. Sel.
Hess am 2

befürchtet vielfach, daß die Revisionsfrage zu einem Konflikt zwischen Senat und Deputiertenkammer führen werde. — In einer am Donnerstage in Paris stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre der Panama-Gesellschaft berichtete der Director, daß die Arbeiten einen guten Fortgang nehmen und die Vollenbung und Uebergabe des Kanals für das Jahr 1888 in Aussicht steht.

Nach einem Bericht der N. Ztg. aus Warschau wird die Zahl der Verhafteten auf 100 angegeben. Es sind größtentheils Russen, dann Serben und Bulgaren. Gestern wurden 20 Studenten russischer Nationalität verhaftet. Zwei Offiziere des daselbst garnisonierenden Regiments „Kaiser Wilhelm“ haben sich erschossen, und zwar nimmt man an, weil sie in das nihilistische Komplott verwickelt waren. Der eine Offizier war erst acht Tage verheiratet. Der verhaftete Friedensrichter Barbowski wurde in seiner Amtsstube, die unter seiner Wohnung liegt, aber nicht während öffentlicher Gerichtsung, von zwei Gendarmenoffizieren verhaftet. Der andere verhaftete Friedensrichter Fürk Meischer ist wieder freigelassen. Barbowski, bei dem man Dynamit fand, wohnt an der Straße, die Kaiser Alexander passiert haben würde, wäre er nach Warschau gekommen. Die Verhaftungen sind durch die Gendarmen, nicht durch die Polizei vollzogen; deshalb ist es sehr schwer, die Thatfachen vollständig festzustellen. Die Polen versichern, daß nicht ein einziger Katholik verhaftet sei. Warschau wimmelt von Soldaten.

Aus Brüssel meldet die „C. T. C.“ über die Eröffnung des politischen Rücktritts-Feldzugs des klerikalen belgischen Kabinetts: „In der heutigen (Donnerstags-) Sitzung der Repräsentantenkammer wurde vom Minister des Unterrichts ein organisches Gesetz über den öffentlichen Unterricht vorgelegt. Der Minister des Auswärtigen brachte unter dem Beifall der Rechten und unter Protesten der Linken eine Vorlage ein, in welcher die Bewilligung des zur Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen mit der päpstlichen Kurie erforderlichen Kredites nachgesucht wird.“

Die Bevollmächtigten der ägyptischen Konferenz in London hielten am Donnerstage wieder eine Sitzung ab. — Die Berichte aus dem Sudan fließen sehr spärlich. Ein Telegramm aus Assuan vom Mittwoch meldet, Major Kitchener werde mit 40 Bewohnern von Korosko nach Dongola abgehen, um über die wahre Lage der Dinge in Dongola Erkundigung einzuziehen. — Nach in Suakin umlaufenden Gerüchten fahren Kriegsdampfer Gordon's fort, die Insurgenten zwischen Khartum und Berber zu beunruhigen. Und schließlich hat die Liverpooler „Daily Post“ aus Kairo folgendes Telegramm erhalten: „Berichte, augenscheinlich zuverlässiger Natur, sind hier eingelaufen des Inhalts, daß es etlichen der mit Privat- und amtlichen Briefen an General Gordon gesandten Boten geglikt ist, nach Khartum zu gelangen und Antworten zurückzubringen von dem tapfern General, der es rundweg abschlägt die Stadt zu räumen. General Gordon drückt die Zuversicht aus, daß er im Stande sein werde, Khartum für geraume Zeit zu halten.“

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Oaken, 24. Juli, wird gemeldet: Der Kaiser machte heute Vormittag eine Promenade. Das Diner fand heute in Bückstein statt, und nahmen unter anderen Gästen auch die Gemahlin des Boten des Fürsten Hohenlohe und die Gräfin Lehnborn an demselben Theil. — Nach den bisherigen Dispositionen wird der Kaiser am 5. August sich von hier nach Salzburg begeben, am 6. August mit dem Kaiser von Oesterreich in Sals zusammenzutreffen und am 7. August die Rückreise nach Berlin antreten. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen am Donnerstag früh mit den Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe auf der königl. Nacht „Deborne“ in Scheersee ein und begaben sich sofort per Extrazug nach London. — Wie wir

von zuverlässiger Seite erfahren, beabsichtigen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auch in diesem Jahre eine Reise nach Kopenhagen zu unternehmen, wo wiederum eine Art Familiencongreß stattfinden soll. Wie im vergangenen Jahre würden auch diesmal wieder der Prinz und die Prinzessin von Wales, so wie der Herzog und die Herzogin von Cumberland nach Kopenhagen kommen. Ueber den Zeitpunkt der Reise des russischen Kaiserpaars verlautet noch nichts, doch nimmt man an, daß dieselbe nach der Beendigung der Manöver in Rußisch-Polen von Warschau aus angetreten werden wird.

(Der Abg. Dr. Majunke) hat, wie die „Germ.“ berichtet, seine Mandate für den Reichstag (Trier) und für den Landtag (Kempen-Gelbern) niedergelegt, da er vom Fürbischhof von Breslau zu versorglicher Thätigkeit zurückberufen worden ist. Derselbe wird vom 1. Oktober ab seinen neuen Posten in Hochkirch bei Glogau in Schlesien einnehmen. — Herr Majunke war, ähnlich wie der jetzige Breslauer Domherr Dr. Franz, während des kirchenpolitischen Kampfes einer der freilichsten und dem Centrum nützlichsten klerikalen Journalisten; er hat insbesondere die „Germania“ zu dem leitenden klerikalen Blatte gemacht, und er hat, nachdem er vor mehreren Jahren von der Leitung desselben zurückgetreten, durch eine von ihm herausgegebene Korrespondenz einen erheblichen Einfluß in der Provinzialpresse des Centrums geübt. Aus dem journalistischen und parlamentarischen Kampfe in eine stille Selbstergötzung auf dem Lande — der Kontrast ist groß und er ist in mancher Beziehung interessant, namentlich auch charakteristisch für die heutige Organisation des katholischen Klerus.

Das Kriegsministerium wird mit allerhöchster Genehmigung im Anschlusse an die Rang- und Quartierliste eine „Stammliste“ der Armee, vorläufig für die Zeit vom Jahre 1840 ab bis auf die Gegenwart, bearbeiten lassen.

Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera. Sowohl der Bezirkspräsident von Metz als auch der von Colmar haben am 21. d. folgende Bekanntmachung erlassen: Alle aus Frankreich zurückkehrenden Ausländer sind bis auf weiteres verpflichtet, sich innerhalb der ersten vierundzwanzig Stunden ihres Aufenthaltes in Elsaß-Lothringen ärztlich untersuchen zu lassen und das auf Grund dieser Untersuchung ausgestellte Attest, daß Anzeichen einer Choleraerkrankung nicht wahrzunehmen sind, der Polizeibehörde des Aufenthaltsortes vorzulegen. Ausländer, welche dieser Vorschrift zuwiderhandeln, haben sofortige Ausweisung aus Elsaß-Lothringen zu gewärtigen.

Zum Kapitel Entschädigungspflicht des Staates gegen unschuldig Verhaftete dürfte nachstehender aus Würzburg unterem 20. d. berichteter Fall einen bemerkenswerthen Beitrag liefern: Der Bauer und Flurschütz Christoph Kleinfeld aus Schöllrippen stand gestern vor den hiesigen Geschworenen wegen Meineids. Die Details entziehen sich der Deffentlichkeit, es handelt sich zunächst darum, ob Kl. falsch ausgesagt oder mißverständlich worden sei. Als Zeuge erscheint auch der tgl. Oberamtsrichter, welcher gleich eingangs seiner Deposition sagt: „Der Angeklagte ist unschuldig; ich habe es an der nöthigen Umständlichkeit, daß Protokoll nicht genau, sondern nur im Allgemeinen aufnehmen lassen. Ich muß dies ausdrücklich bemerken, denn mein Gewissen läßt mir keine Ruhe mehr.“ Die Aufregung, welche dieses Bekenntniß hervorrief, war eine geradezu exorbitante. Der Präsident sowohl als der erste Staatsanwalt hielten mit ihrer Entrüstung über eine solche Justizpflege nicht zurück und die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung frei. Der Bürgermeister von Schöllrippen wollte f. 36 000 Mk. Kaution für Kleinfeld entrichten, die jedoch nicht angenommen wurde. Nun hat Kleinfeld 3 Monate Untersuchungshaft verbüßt.

Ueber die Steigerung der in den Zöllen liegenden Steuerlast bringt die „Danz. Ztg.“ eine recht lehrreiche Zusammen-

stellung. Danach belief sich zunächst der Gesamtbeitrag der Zölle im deutschen Zollgebiet auf den Kopf der Bevölkerung

	1836	1875	1882
	Mk.	Mk.	Mk.
Kaffee und Kaffejurrogat	0,41	0,84	0,95
Tabak und Tabakfabrikate	0,15	0,24	0,39
Wein und Obstwein	0,16	0,26	0,29
Eidfrüchte	0,05	0,13	0,18
Meis	0,03	0,04	0,07
Gerste	0,02	0,04	0,06
Gewürze	0,03	0,04	0,06
Bieh	0,04	0,04	0,10
Getreide, Hülsenfrüchte, Malz	0,004	—	0,42
Roheisen	—	—	0,6
Bau- und Nutzholz	0,006	—	0,6
Baumwollengarn	0,6	0,6	0,10

Allein der Zoll für Getreide, Hülsenfrüchte und Malz ist somit von 1875 bis 1882 um 0,42 Mk. für den Kopf der Bevölkerung gestiegen, so daß dadurch die Erleichterung der Staatssteuern um 0,38 Mk. in Preußen mehr als ausgemoggen wird. Ferner ergibt sich, daß die Steigerungen der Zölle für Getreide, Kaffee, Tabak, Bieh und Nutzholz bereits mehr betragen, als die in letzter Zeit von offiziöser Seite so lebhaft diskutirte Steigerung der Communalsteuern in Preußen von 1875/76 bis 1883/84 um 0,92 Mk.

Provinz und Umgegend.

In Leipzig kürzte dieser Tage ein Schütz aus Metz bei der Heimkehr in seine Wohnung auf noch unaufgeklärte Weise aus dem dritten Geschos herab und wurde schwer verletzt nach dem Krankenbause geschafft. Ein anderer Fremder, welcher bei einem Photographen gällliche Aufnahme gesunden, wußte sich Gankali zu verschaffen und machte durch den Genuß des Giftes seinem Leben, aus welchen Gründen ist noch unbekannt, ein Ende.

Die Trichinenepidemie in Strenz-Naundorf ist, wie es den Anschein hat, ceßloschen, denn seit dem 30. Juni ist keiner der Erkrankten mehr gestorben. Im Ganzen waren 84 Personen erkrankt, wovon 12 gestorben sind (der erste Todesfall am 30. Mai). Noch schwerkrank liegen freilich drei Personen, arbeitsunfähig vier Familienväter. Am schwersten ist die Familie Ernst durch diese Epidemie heimgesucht. Es starben in der Familie der Großvater, 70 Jahre alt, der Vater, 52 Jahre alt, der älteste Sohn, 17 Jahre, und der zweite Sohn, 15 Jahre alt, die älteste Tochter, 10 Jahre alt. In anderen Familien starben Vater und Mutter, dann Mutter und Sohn, endlich zwei Mütter von kleinen Kindern fort. Was die Gemeinde in dieser Lage thun konnte ist geschehen in jeder Hinsicht, sie hat bis jetzt an 2000 Mk. für Untersuchungen aufgewendet. Es wäre erwünscht, wenn von allen Seiten noch mildthätige Gaben eingingen. Herr Pastor Herrmann ist zur Annahme solcher dankbar bereit.

Eine Frucht, welche, wie der Post. Ztg. aus Erfurt geschrieben wird, in diesem Jahre in Thüringen reichlichen Erntesegen verspricht, ist die Haselnus. Die Bäume und Sträucher sind wie übersät mit Früchten. Aufschallend ist die Stärke der einzelnen Nadeln. Während man sonst höchstens 3—4 Stück Nüsse zu einem Bündelchen zusammengewachsen fand, sieht man in diesem Jahre häufig Bündelchen von 6—8 Stück. Auch im übrigen werden hier die Waldprodukte, wie Erdbeeren und Heidelbeeren, massenhaft an den Markt gebracht. Nur Preiselbeeren sollen nicht viel in Aussicht stehen.

In Korbhorn (Kreis Weiskirchen) erschlug der Blitz am Donnerstage, wie die S. Ztg. meldet, den Hausbesitzer Ahl und dessen Ehefrau in ihrer Behausung. Die in derselben Stube befindliche Schwiegermutter sowie der Sohn der Erschlagenen kamen mit dem Schrecken davon.

Fahrplan von 20. Mai 1884.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Rad Halle: 4 1/2 Mts. (Schullz.), 6 1/2 Mts. (1.-4. Kl.),
10 1/2 Mts. (1.-4. Kl.), 1 1/2 Mts. (1.-4. Kl.), 4 1/2 Mts.
Mts. (1.-4. Kl.), 8 1/2 Mts. (Schullz.), 7 1/2 Mts. (1.-3. Kl.),
1.-3. Kl., 8 1/2 Mts. (Schullz.), 1.-3. Kl., 9 1/2 Mts.
Abds. (1.-3. Kl., geht v. 1. Juni bis 31. Aug. an
Sonn- u. Festtagen), 10 1/2 Mts. (1.-4. Kl.).
(Sie mit * bezeichneten Büge halten in Wimmerdorf an.)
Anschlüsse:
Halle-Leipzig: 4 20, 7 25 (S), 8 20, 10 12, 11 32, 1 32,
5 (S), 6 20, 7 15, 9 8, 10 10, 10 17 (S) Abds.
Halle-Berlin: 4 35 (S), 7 22, 11 Wm., 2, 5 20 (S), 6 Wm.,
8 1/2, 9 1/2 Abds.
Halle-Cuben: 7 57, 1 33 (S) Wm., 7 22 Abds.
Halle-Magdeburg: 7 10, 9 51, 11 31, Wm., 1 21, 3 10, 5 20,
6 1/2, 8 1/2, 10 30 (S) Abds.
Halle-Halberstadt: 8 7, 11 32, Wm., 2 20, 6 Wm., 9 22, Abds
Halle-Nordhausen: 5 10, 7 30, 9, 11 32 (S) Wm., 1 30,
2, 5 20, Wm., 9 20, 10 17 (S) Abds.
Rad Weizenfels: 6 Mts. (1.-4. Kl.), 7 20 Wm.
(1.-3. Kl., geht v. 1. Juni bis 31. Aug. an Sonn-
u. Festtagen), 8 Wm. (Schullz.), 1.-3. Kl., 8 1/2 Wm.
(1.-3. Kl.), 10 30 Wm. (1.-4. Kl.), 11 32 Wm. (Schullz.),
2 27 Wm. (1.-4. Kl.), 6 1/2 Abds. (1.-4. Kl.), 9 1/2 Abds.
(1.-4. Kl.), 1 1/2 Nachts (Schullz.).
Anschlüsse:
Cordoba-Leipzig: 4 1/2, u. 4 1/2 (S) Mts., 6 1/2, u. 10,
Wm., 12 27, 4 30, 5 (S) Wm., 8 1/2 (S 1.-3.), 10 1/2 Abds.
Weizenfels-Heil: 7 Wm., 12 30, 4 30 Wm., 10 22 Abds.
Dietendorf-Simenau: 7 10, 10 Wm., 2 20, 7 20 Wm.,
10, Abds.
Cofha-Ohrdruf: 7 20, 10 20, Wm., 3 1/2, 9 1/2, Abds.
Cofha-Mühlhausen: 6 20, 11 Wm., 3 1/2, Wm., 6 20,
9 1/2, Abds.
Personen-Voten:
aus Merseburg 5 Uhr Wm. und 2 1/2 Uhr Wm.
in Mücheln 7 20 Uhr Wm. und 5 1/2 Uhr Wm.
aus Mücheln 4 1/2 Uhr Wm. und 2 Uhr Wm.
in Merseburg 6 20 Uhr Wm. und 4 20 Uhr Wm.
aus Lauchstädt 5 20 Mts., in Merseburg 6 1/2 Mts.,
aus Merseburg 3 20 Wm., in Lauchstädt 4 30 Wm.

Börsen-Bericht.

Halle, 24. Juli 1884.
Preis mit Anschlag der Courage. Weizen 1000
Kb., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 177-182 M.,
Bessere bis 185 M., feinsten märkischen bis 190 M.
Roggen 1000 Kb., 158-164 M. Gerste 1000 Kb.,
Land- — M., feine Chevalier- bis — M.
Buttergerste — M. Gerstenaal 100 Kilo, 29,50
bis 30,50 M. Hafer 1000 Kilo, bis 173 M. Kammeln
100 Kilo, trocken, 50-52 M., hochfeiner etwas höher be-
zahlt. Desjanten 1000 Kilo, 235-245 M. Stärke
100 Kb., 37 — M. Spiritus, 10000 Liter-Pros. loco
Hr. Kartoffel- — M., Rüben- u. A. Rübel 100
Kb., 54,75 M. Solaröl 100 Kb., 0,825/30 — M.
Kaltseime 100 Kb., dunkle 9,50 M., helle 11 M.
Buttermel 100 Kb., 14 — M. Mele, Roggen-
100 Kb., 12,50-12,25 M. Weizenmehl — M.
Weizengriesmehl — M. Delftuchen 100 Kb.,
fremde — M., hiesige — M.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen-
über keine Verantwortung.
Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 27. Juli predigen:
Domkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Horn.
2 Uhr: Herr Candidat Griegel.
Volkshilfshof. Altenburger Schule. Aufstellung
der Bücher Sonntags von 1-2 Uhr.
Domkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heinemann.
2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr
Dac. Werther. Anmeldung.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Herr Candidat Griegel.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr
Gottesdienst.
Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen
hoch erfreut an
Ergenat K. Lehmann und Frau geb. Weise.
Ehrenbreitstein bei Koblenz.

Versteigerung.

Sonntag den 26. d. M., nachmitt. 2 Uhr,
versteigere ich zwangsweise Saalstraße 13
4 Mille Cigarren.
Merseburg, den 25. Juli 1884.
Tag. Ger.-Vollz.

Die Hartobst- und Weinmzung

in dem Grundbuch des Herrn Regier.-Secretair
Wäcker von dem Clauenthor wird
Mittwoch den 30. d. M., nachmittags 6 Uhr,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commiff. i. V.

Ein starker Sandwagen

steht zu verkaufen
Benenien Nr. 18.
Dahelst ist auch eine Wohnung zu vermieten und
zum 1. October zu beziehen.

Auction

in städtischen Leibhause zu Merseburg
Sonntag den 9. August cr., von 9 Uhr ab,
der nicht eingedösten Handstücke von Nr. 5201-6100,
enthaltend Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke etc.
Die etwaigen Ueberflüsse können binnen Jahresfrist
bei uns in Empfang genommen werden.
Merseburg, den 17. Juli 1884.
Der Verwaltungsrath.
Behrender.

Acten-Verkauf.

Am 6. August d. J., von vormitt. 10 Uhr ab,
werden auf hiesigem Rathhause, 3 Treppen hoch, circa
60 Centner Actenpapier öffentlich meistbietend versteigert.
Merseburg, den 22. Juli 1884.
Horn, Gerichtschreiber-Amtsamwärt.

Zwei fette Schweine

siehen zum Verkauf
kleine Sixtistrasse Nr. 18.
Ein Pferd,
brauner Wallach, schwerer Schlag, 8 Jahr alt, zu ver-
kaufen
Creppau Nr. 18.

Neue Speisefartoffeln

Ed. Klauss.
verkauft
Ein eisernes Stacket
von 15 Meter Länge und 1 1/2 Meter Höhe ist preiswerth
zu verkaufen.

15-20 Ctr. Packhen

werden zu kaufen gesucht von
A. Knoth Nachf. C. Göring, Merseburg a/S.
Gotthardtsstraße 14
ist ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ladenvermietung.

Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
werden.
Gotthardtsstraße Nr. 18.
Der Laden im Hause der Stadt-Apothek ist
sodort oder zum 1. October zu vermieten.
F. Curtze.

Wohnung

Zwei herrschaftliche Wohnungen sind, sofort oder später
beziehb., billig zu vermieten
Weizenfelder Straße 7.
Eine Wohnung aus 2 Wohn- und 2 Schlaf-Stuben,
Küche, Speisekammer und Zubehör ist für 60 Thlr. zu
vermieten und 1. October zu beziehen.
Sie erfragen in der Expedition d. Bl.

Die 1. Etage Neumarkt 74 ist zu vermieten

und 1. October zu beziehen.
2 Tischlergeschellen in den Kofst und Logis, am liebsten
in der Nähe der Post. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und
Speisekammer zu vermieten und 1. October zu beziehen.
G. Entz, Steinstr. 8.

Ein Logis mit Werkstatt zu vermieten

Schmalestraße Nr. 10.
Wohliches Zimmer für 2 Herren zu vermieten.
Nach sind 2 Schlafstellen offen.
Neumarkt 74, 3 Treppen.
Eine Schlafstelle ist offen
Dorbreitestraße Nr. 5.

Auf 1 Mühlengrundstück im Werthe von 45 bis 48 Tausend Mark

werden auf ein gutes
Landgrundstück zur 1.
Hypothek gesucht. Offerten unter A. B. 99
an die Expedition d. Bl.

30 000 Mark

werden auf ein gutes
Landgrundstück zur 1.
Hypothek gesucht. Offerten sind unter L. B. in der Exped.
d. Bl. niederzulegen.

Formulare zu Zoll-Inhaltserklärungen.

für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die
Buchdruckerei von
Zb. Köhner, gr. Ritterstr. 28.
Fertige Sophas, Lehn- u. Schlafstühle, Matratzen
mit Bettstellen v. 12 1/2 Thlr. an. Conserven v. 26
Thlr. an. Klappstühle, Clavierstühle, Paulener,
Sardinienkugeln u. Porzellan zu billigen Preisen bei
Otto Bernhardt,
Tapetier u. Decorateur.

Sauerkirschen

verlade jeden Posten und zahle die höchsten Preise; ebenso
wird wieder jeder Posten halbreife Kirschen verladen.
Hermann Manck.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichlicher Auswahl
Wiß. Köhner, Hofmarkt 7.



Sonntag den 27.
trifft ein Transport
schwerer
belgischer
Arbeitspferde
ein.
A. Strehl & Sohn.

Neue Wollheringe

empfehlen die erste Sendung
Th. Funke.
Kräftiges Roggenbrot,
1 Pfd. 10 Pf., stets zu haben bei
A. Speiser, Steinstraße 5.

Täglich frischer Kaff

Breitestraße 13, vis-à-vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Alle Sorten Ofen

empfehlen
H. Müller jr.,
Schmalestraße 10.

Alle Gravir-Arbeiten

werden in meinem Atelier Burgstrasse Nr. 20
schnell und sauber ausgeführt.
Osw. Rossberg.

Cacao, Chocolate und Chocoadenpulver

(garantirt rein) empfiehlt billigst
G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Cement-Waaren!

Cement-Steine,
Treppenstufen, profiliert und glatt, Krippen,
Schweineböge, Kuhböge, Wasserböge
in allen Dimensionen, Docken, Dockenge-
länder, Thorpfeiler, Stacketsockel und
Pfeiler, Fenster, Gesimse und Sohlen,
Schornsteinplatten mit Abwässerung, Pfeiler-
deckel, Abdeckplatten, ein- u. zweifelhig, Spül-
steine, Brunnensteine, Vaasen, Säulen
mit Fuß und Capital, Beeteinfassungen
empfehlen zu billigen Preisen
Louis Dost, Lindenstraße 3.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mtl.,
hält stets vorräthig Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise,
Annoncen-Expedition,
Halle a. S.,
empfehlen sich dem inserierenden Publikum und
Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder
Art für sämtliche erscheinende Blätter des In-
und Auslandes, Fachzeitschriften und Ka-
lender zu deren Originalpreisen.
Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedie-
nung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
von 1 Mtl. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Nur bei

Heinrich Schultze

für Merseburg und Umgegend

alleiniger Verkauf und Bezug
acht Luckenauer Presskohlensteine und Briquettes
von der Grube „Paul“ in Luckenau,
A. Riebeck'sche Montan-Werke, Actiengesellschaft, Halle a/Saale.

Werler Mutterlaugen-Badesalz,

vorzüglich, empfiehlt die
Medicin.-Drogen-Handlung
P. Marchschffel,
Rohmarkt 3.
1 Pfd. kostet 12 Pfg., bei 25 Pfd. blos 10 Pfg.

Steinverkauf in Merseburg.

Dieses Mutterlaugen-Badesalz bietet vollständigen Ersatz für natürliche Bäder, ist dem berühmten Kreuznacher Salz sehr ähnlich und kostet blos die Hälfte so viel als dieses. Sehr anerkannt wurde unser Werler Mutterlaugen-Badesalz besprochen von den Herren Professoren Dr. Koenig, Dr. v. Langenbeck etc. Dasselbe zeigt überraschende Wirkungen bei rheumatischen Nerven, Skrophulösen Leiden etc. und zeichnet sich vor allen anderen aus durch großen Gehalt an Chlorcalcium (17%). Den Alleinverkauf übergaben wir Herrn P. Marchschffel, worauf gefl. zu achten bitten.

Erbsälzer Collegium zu Werl.

Rich. Handke, Frankleben,

empfiehlt:
ff. gem. Zuder à Pfd. 35 Pf.
" gebrannt Campinas-Kaffee à Pfd. 1 Mt. 20 Pf.
" Perl-Kaffee à Pfd. 1 Mt. 40 Pf.

Markt 16. C. G. Hoerichs Markt 16.

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Tisch-, Wand- und Hängelampen, sowie Messing-, Lackirte und Blechwaaren und alle Sorten emailirte Geschirre zu sehr billigen Preisen.

Bauarbeiten, sowie alle in mein Fach schlagende Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt von
d. O.

RICH. HANDKE, Frankleben,

offert billigst:

große Dress-Hosen	à Stück Mt. 2,30,
" Hüffel-Hosen	" " " 3,—
" Cord-Hosen (beste Waare)	" " " 4,—
" Leder-Hosen (Secunda-Waare)	" " " 4,—
" Leder-Hosen (Prima-Waare)	" " " 8,—
" Hüffel-Hosen (für Kinder)	" " " 2,—

42,000.
Anlage

Verkauf von Musikinstrumenten, Violinen, Gitarren, Klavieren, etc. Preisverhältnisse bei der nächsten Postanstalt, Buch- oder Musikalien-Handlung 80 Pfg. P. J. Tongen, Köln.

Das illustrierte
„AMERIKA“

Erscheint am 1., 10. und 20. jeden Monats.

Abonnements-Preis: incl. franco-Posten dung, ganzj. 5 H. — 10 H. halbjährig 2.50 — 5 H.

Die mit ausserordentlicher Anerkennung von der Presse und dem Publikum aufgenommen und bereits in ihren 3. Jahrgang getretene illustrierte Zeitschrift: „Amerika“ bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporklimmenden Staat jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Bücherstisch und in keinem Lesezimmer oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt.

Probeummern werden auf Verlangen gratis à franco versendet vom Herausgeber: Otto Naack in Wien, I., Ballhausgasse 10.

Neuen Himbeer-saft,
hochfeines Provencer-Öel,
echt Biebigs Fleischertract,
Cacao van Houten & Zoon in Weesop,
neue saure Gurken,
neue hochfeine Isländer Heringe,
feinsten Astrachaner und Elbebiar auf Eis

empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Badeanstalt im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Die Richter'sche
Preßkohlenstein-Fabrik,
Merseburg, Krautstrasse 9,
empfiehlt zum Sommerpreis ihre Fabrikate in nur guter Waare aus bester Dänischer Kohle frei ins Haus 10,50 Mt., ab Fabrik 9,50 Mt.
Auch Prima-Änderpostle à Hektoliter 42 Pf.
Richter.

Eis.
Prima Norwegisches Süßwasser-
Stahl-Eis in Blöcken,
bis 24 Zoll stark, offeriren bis October Lieferung
Emil Schultze & Co., Eettlin.

Hierzu eine Beilage.

Allgemeiner Turn-Verein.
Sonntag den 27. Juli cr. veranstalten wir in den Lokalitäten der **Buntentburg** hiersebst ein großes
Sommerfest.
Dasselbe beginnt nachmittags 3 1/2 Uhr und besteht in **Concert**, — währenddem allerlei Belustigungen für Alt und Jung — **Theater** und abends **Ball**.
Alles Nähere hierzu belegen die Programme, welche gleichzeitig als Billette dienen und im Vorverkauf bei unserm Schriftwart Herrn W. Engel, Entenplan 2, (pro Stück 25 Pf.) abgegeben werden.
Der Turarath.

Ortsverbands-versammlung
Sonntag den 27. Juli cr., abends 8 Uhr, in Mehlers Restauration.

Tagesordnung:
1) Kasernenbericht pro I. u. II. Quartal der Ortsverbands-, Invaliden- und Arzt-Kasse u. Erziehung der Decharge.
2) Geschäftliches.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht
der Ausschuss.

Restauration C. Rublack.
Sonntag und Sonntag
Enten-Auskegeln.

Zur guten Quelle.
Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik.
F.eyer.

Eine Frau zur Bodenarbeit gesucht
Fischerstraße 1.

Ein ordentliches Auermädchen sucht
Frau Marie Bedolt, Markt 6.

Ich suche per sofort eine beschiedene, solide Wirthschafterin.
Fabrik Mattmannsdorf.
C. Beek.



Provinz und Umgegend.

† In letzterer Zeit sind in Halle Falsifikate von 50 Pfennig-Süden, die anscheinend von verschiedenen Verfertigeren herrühren, angehalten worden. Auch ein goldenes Fünfmärkstück wurde an einer dortigen Zahlstelle als falsch erkannt.

† Die Bahnhofrestauration in Weissenfeld geht mit dem 1. September an den jetzigen Wirth des „Prinz Karl“ in Halle, Herrn Otto Rahm, über. Derselbe zahlt 8000 Mark Pacht, gerade das Doppelte der seitherigen Pachtsumme.

† In Okerfeld war dieser Tage die Aufsichterin einer Herrschaft damit beschäftigt, den bei der Wäsche in Gebrauch gewesenem kupfernen Waschfessel mit Schwefelsäure zu reinigen. Zwei Mädchen im Alter von 6 und 4 Jahren spielten in der Nähe. Die Aufsichterin wird von ihrer Arbeit auf kurze Zeit abgerufen und vergißt, die Fässer mit der Schwefelsäure wegzufellen. Da das vierjährige Mädchen Durst bekommen hatte, so griff sie nach dem Flüssigen und trank von der Schwefelsäure. Das Kind hat sich selbstverständlich sehr verletzt und ist schwer erkrankt.

† Der Direktor R. in Schönbeck hat neuerdings ein Verfahren erfunden, um unreines Wasser in kürzester Zeit kryallklar zu machen. Anstragen laufen bereits massenhaft ein und dürfte die Erfindung namentlich den Zuckerfabriken hoch willkommen sein.

† Laut Kabinettsordre wird zum 1. October das Magdeburgische Kürassierregiment Nr. 7 von der 7. zur 8. (Ersatz) und das Magdeburgische Husarenregiment Nr. 10 von der 8. zur 7. (Magdeburg) Kavalleriebrigade übertritten.

† Der deutschen Schiffsahrt-Gesellschaft „Lette“ zu Dresden soll jetzt das Konzessionsgesuch für die Kettenschiffsahrt auf der Saale bis Halle unter Berücksichtigung der von derselben beantragten Abänderungen genehmigt worden sein.

Achtes deutsches Bundeschützenfest zu Leipzig.

Der Centralausschuß hat einstimmig beschlossen, das neunte deutsche Bundeschützenfest in Frankfurt a. M., wo vor nunmehr 25 Jahren das erste deutsche Bundeschützenfest stattfand, abzuhalten. Ein nach Bekanntgabe dieses Beschlusses eingetroffenes Telegramm des dortigen Derbürgmeisters Dr. Miquel lautet: „Besten Dank für die Wahl unserer alten Kaiserstadt zum Festort des nächsten Bundeschützenfestes. Ich bin im voraus sicher, im Namen der sächsischen Betreuer und der gesammten Bürgerschaft sprechen und ein herzlich willkommen den deutschen Schützen an den Ufern des Maines zurufen zu können, wo die schwebende Erinnerung an das letzte Fest das kommende neu beleben und erheben wird.“

Miquel.

Am Montag sind 18299, am Dienstag 10854 Eintrittsbillets à 50 Pfennige verkauft worden.

Hinsichtlich der bisherigen Einnahmen des Schieß-Ausschusses folgendes bemerkt: Zur Erlangung eines Bechers (ober einer Uhr oder 50 Mk. baar) sind auf Feldscheibe 180, auf Standscheibe 160 Punkte erforderlich. Auf der Feldscheibe, die in 300 m Entfernung) 90 cm hoch und 45 cm breit ist, zählt ein Treffer in das 57 cm hohe und 12 cm breite innere Feld zwei Punkte, jeder andere Treffer einen Punkt, auf der freistehenden Standscheibe (in 175 m Entfernung) gilt ein Schuß in das 30 cm Durchmesser haltende Centrum einen Punkt, ein Treffer in das 15 cm Durchmesser haltende innere Feld 2 Punkte.

Ueber das Ausschließen von Bechern sei für Nichtschützen folgendes bemerkt: Zur Erlangung eines Bechers (ober einer Uhr oder 50 Mk. baar) sind auf Feldscheibe 180, auf Standscheibe 160 Punkte erforderlich. Auf der Feldscheibe, die in 300 m Entfernung) 90 cm hoch und 45 cm breit ist, zählt ein Treffer in das 57 cm hohe und 12 cm breite innere Feld zwei Punkte, jeder andere Treffer einen Punkt, auf der freistehenden Standscheibe (in 175 m Entfernung) gilt ein Schuß in das 30 cm Durchmesser haltende Centrum einen Punkt, ein Treffer in das 15 cm Durchmesser haltende innere Feld 2 Punkte. Bei der Standscheibe ist die Zählung eine andere. Jeder Schuß in das freistehende, 30 cm große Centrum gilt als Treffer. Jeder Schuß hat auf jede der 3 Standscheiben nur einen Schuß. Die Treffer werden mittels eines

ubartigen Apparates nach dem Abhande vom Mittelpunkte aus gemessen, und zwar wird dieser 15 cm große Abstand vom Mittelpunkte bis zum Rande in 10000 Theile zerlegt gedacht. Hier ist (umgekehrt wie bei der Feldscheibe) die kleinste Zahl der höchste Gewinn, der denkbar höchste Treffer der 0-Theiler, der niedrigste der 10000-Theiler.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Juli 1884.

** Am Donnerstag Nachmittag kurz nach 2 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein von Nordwest heraufziehendes Gewitter, das mit einem fürchterlichen Schlagregen leider auch die Hagel und zwar in Süden niederschlug, wie solche seit Jahren hier nicht beobachtet wurden. Dieselben erreichten im Durchschnitt die Größe von Haselnüssen, nicht wenige darunter waren aber bedeutend schwerer und näherten sich hinsichtlich ihres Umfanges der Ballnusgröße. Nach den bis jetzt eingegangenen Berichten ist das Unwetter am Geißelstrich entlang gezogen und hat über den Dörfern und Fluren dieser Gegend anscheinend seine größte Kraft entfaltet. Bei uns kam der Hagel in zwei Stößen, die indes beide Male glücklicherweise nur von kurzer Dauer waren. Von hier ist das Wetter über die Saale gezogen und hat mehrere Auenböden noch recht hart mitgenommen. Auch die schon bei dem ersten Hagelwetter übel zugerichtete Flur des Dorfes Kösen ist wieder in Mitleidenschaft gezogen worden. Der angerichtete Schaden ist natürlich auf den Feldern ein ganz erheblicher und kommen dagegen die verschiedenen zerfallenen Fenerscheiben in den Dörfern längs der Geißel nicht in Betracht. Ziemlich reife Getreide ist stellenweise bis zur Hälfte ausgedroschen, Roggen und Weizen haben ebenfalls viel Körner verloren, Rüben- u. Kartoffelfelder sind bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert und von den kolossalen Wassermassen stark verschlammmt. Hier hat der Hagel in unseren Anlagen und Gärten schon weniger gehaust. Eine Unmasse Blätter, kleine Zweige, Obst und verschiedene Gemüse- und sonstige Pflanzen bildeten die Opfer seiner Wuth. Schlimm erging es denen, die mit ihren Pferden von dem Unwetter unter freiem Himmel betroffen wurden. Die Thiere waren nicht mehr zu halten, tannten wie toll umher und es ist als ein besonderer Glücksumstand anzusehen, daß keiner von den vielen im Felde beschäftigten Geschirrführern zu Schaden kam. Unsere kleine gefiederte Welt hatte die Furcht dermaßen erfaßt, daß sie erst lange nach dem Gewitter wieder zum Vorschein kam. Einzelne Thierchen schienen von Hagelkörnern verämbt zu sein, da sie sich ohne große Mühe von Knaben fangen ließen. Wer ja noch Zweifel hegte, ob das schreckliche Wetter Schaden angerichtet, der konnte sich schon in den späteren Nachmittagsstunden am Donnerstag und auch gestern wieder bei den hiesigen Hagel-Perficherungs-Agenten überzeugen. Die Geschädigten trafen bei diesen zur Anmeldung ihrer Verluste so zahlreich ein, daß sich die Geschäftslocale als unzureichend erwiesen und ganze Trupps von Landleuten auf der Straße standen. Leider wird auch diesmal wieder eine große Anzahl Nichtversicherter betroffen worden sein, denen der diesjährige Schaden zur bleibenden Warnung dienen möge.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat Juli. Verlag der M. Lengsfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

28. Juli. Montag. Angenehm, doch veränderlich und windig, theils aufgebeßert, theils mehr bedeckt, örtlich gewitterhaft mit leichten Niederschlägen. Frühmorgens dünnlich bis bedeckt, nachher aufgebeßert, vielfach bis sonnig, mittags zeitweilig gewitterhaft, nachmittags nach kurzer Aufbesserung gewitterhaft vielfach mit kühlen Niederschlägen.

29. Juli. Dienstag. Veränderlich und etwas windig, theils aufgebeßert, theils mehr bedeckt, örtlich gewitterhaft mit leichten Niederschlägen. Frühmorgens dünnlich bis bedeckt, örtlich regnerisch, nachher zeitweise aufgebeßert, mittags windig, vielfach bedeckt und regnerisch, nachmittags nach kurzer Aufbesserung wieder gewitterhaft zusammengezogen, vielfach mit kühlen Niederschlägen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

△ Raundorf 24. Juli. Endlich hat auch und bisher Verspönte das Schicksal erreicht; auch wir haben der fürchterlichen Hagelpeinomie des Jahres 1884 unsern Tribut zahlen müssen. Schlag 2 Uhr Nachmittags zog, nachdem der Morgen schon 3 kleinere Gewitter gebracht, abermals ein solches heran, das sich durch Brausen und weißgelbliche Rauchfärbung sogleich als „Hagelbringend“ ankündigte. Mit Gedankenschnelle war es da und bald nach den ersten Tropfen fürzte der Hagel in Unmengen zur Erde. Südde in allen Größen von der Honigwagel der Kinder bis zum Taubenei bedeckten in Zeit von 5 Minuten den Boden und sammelten sich in Ecken und Winkeln zu Haufen an. Obstbaumblätter, Pflaumen und Birnen liegen in Masse am Boden und fast jedes Haus hat einen kleineren oder größeren Verlust an Fenerscheiben zu beklagen; am meisten die, deren Fronten nach Nordwesten liegen, da die Hagelwolke aus jener Richtung kam. Der Schaden auf den Feldern läßt sich augenblicklich auch nicht einmal annähernd schätzen, kann aber auf alle Fälle kein geringer sein! Der Roggen steht zu 3/4 in Mandeln.

§ Bei der am 23. d. stattgehabten Verhandlung der Strafkammer des Raumburger Landgerichts gleich nach einem Bericht der S. Jtg. ein anscheinlicher Theil der Gerichtshalle einem Auktionslokal, da fertige Kleiderstücke, Wäsche, Decken, Zeuge, Betten, Strickwolle, Glasflaschen, Seidel, Handwerkzeug, Tücher, Bretlöser u. in Menge ausgebreitet waren. Sieben Angeklagte und 18 Zugen waren erschienen. Es waren Sachen, welche die Arbeiter J. Ferd. Raschke aus Mörzisch, der bereits mit Zuchthaus bestraft, und Ferd. Wih. Kroschwitz aus Alttransebt nebst vielen anderen Gegenständen in der Gegend von Lützen seit 1882 gestohlen. Die Wirthschaften hatten in den Gehöften auch Hühner, Schafe, sowie ein Kalb abgeschlachtet und als sie in Schlabebach dabei gefaßt, einen Revolver abgeschossen. Auch hatte man noch 5 scharfe Patronen bei ihnen gefunden. In Rötzbau hatten sie einen etliche Centner schweren Geldschrank fortzuschaffen versucht, auch außerdem etwa 200 Mk. gestohlen. Raschke, der rückfällig, wurde wegen schweren Diebstahls in 15 Fällen und doppelter Hehlerei mit 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, Kroschwitz als Theilnehmer in 14 Fällen mit 8 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust aus gleiche Dauer belegt. Außerdem wurden als Hehler bestraft: Arbeiter Joh. Wih. Hartkopf und dessen Frau Wih. S. aus Alttransebt mit je 3 Jahren Zuchthaus, der Handelsmann August Raschke, 74 Jahr alt, der gestohlene Geräthetes verzehrt u. mit 4 Monaten Gefängnis, dagegen seine Frau Ferd. K., die gestohlene Hühner verkauft u. mit 2 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust, endlich die Anna Hartkopf, die noch nicht 18 Jahre alt ist, mit 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis bestraft, da sie Goldschmuck, den F. Raschke gestohlen, angenommen und verkauft hatte.

§ Gestern, am 25. d. M., feierte der Superintendent und Kreisfuhlinfpector Schirlitz in Querfurt unter allgemeiner Theilnahme sein 50jähriges Jubiläum. — Am Mittwoch begann die Querfurter Schützengilde ihr Mannschießen.

§ Der Vorstand des Bienenzüchter-Vereins für Schlabebach und Umgegend gab nach der S. Jtg. in einer kürzlich stattgehabten Vereinsversammlung folgende statistische Ergebnisse vom vorigen Jahre, woraus zu ersehen ist, daß die Bienenzucht neben den Freuden, die sie gewährt, dem Junker auch ein Stück Geld einbringen kann. Der Verein zählt 24 Mitglieder, die im Besitze von 195 Bienenvölkern waren. In Bezug auf die Bienenwohnungen waren vertreten 106 Kasten, 62 Bogenhülper, 17 Walzen und 10 Lüneburger Stülplörbe. An Honig wurde geerntet 2139 Pfund, an Wachs 120 Pfund. Der Werth des

riquettes
Saale.
Hand
ankleben,
empfehl:
mpinas-Raf
à 2 Pf. 1 Bl.
Rafre à 2 Pf. 1 Bl.
meiner
ntag den 27. Juli
den Schafstahl
ein großes
Sommer
schmittags 3/4
dem allerlei
er und abends
belegen die
bienen und
ern A. M.
gegeben werden
verbands
ammlung
27. Juli
Ablers
esordnung:
u. II. Cantal
Rafre u. Ent
pünllich
r Aussch
on C. Kall
und und
Auslegen.
ten Quell
on 7 Uhr
denber
ander
der
sdovt.

Honigs betrug, das Pfund zu einer Mark gerechnet, 2139 Mk., der des Wachs, ein Pfund 0,70, 84 Mk., in Summa 2223 Mk. Wird nun ein Bienenvolk mit Wohnung durchschnittlich zu 25 Mk. gerechnet, so repräsentirt die Bienenzucht dieses Vereins ein Kapital von 4875 Mk. und hätte sich dasselbe also im Vorjahre mit über 45 Proz. vergrößert.

Die Cholera.

Von Dienstag Abend bis Mittwoch früh 10 Uhr starben in Toulon 15, in Marseille 30 Personen an der Cholera, Lyon meldete am Dienstag 3, Arles 8 Choleraopfer.

Von Mittwoch Vormittag 10 Uhr bis Abend starben in Marseille 8, in Toulon 17 Personen an der Cholera.

Von Mittwoch Abend bis Donnerstag Vormittag 10 Uhr starben offizieller Mittheilung zufolge in Toulon 20, in Marseille 16 Personen an der Cholera. Nach einer privaten Meldung der Voss. Ztg. dagegen betrug die Zahl der Todesfälle an der Cholera am Mittwoch in Toulon 41, Marseille 47, Arles 9. In Toulon sind viele Lebensmittelgeschäfte geschlossen und die Bevölkerung beginnt an Nahrungsmitteln Noth zu leiden; man verlangt von der Regierung Maßregeln zur Approvisionirung der Stadt. In Arles herrscht eine ungläubliche Verärgerung. Viele Einwohner haben die Stadt verlassen und sind meist nach Tarascon und Baugaire geflohen. Der Gemeinderath konnte seine Sitzungen nicht halten, da es an der nöthigen Zahl von Gemeinderäthen fehlte. Räder und auch Bäckereien sind zum großen Theil geschlossen.

In der französischen Deputirtenkammer interpellirte am Donnerstag Paul Bert die Regierung über die von ihr gegen die Cholera ergriffenen Maßregeln. Seitens der Regierung wurde die Antwort ertheilt, daß alle erforderlichen Maßregeln angewendet würden, um einer weiteren Ausbreitung der Epidemie vorzubeugen.

Aus Rom meldet man vom 23. d.: Das amtliche Blatt veröffentlicht das königliche Dekret, wodurch die Quarantäne für die Landprovinzen aus der Schweiz und aus Frankreich von 5 auf 7 Tage erhöht wird.

Vermischtes.

* (Selbstmord.) New-Yorker Blätter melden den Selbstmord des vor einigen Jahren diegenannten Sozialisten Hartmann, der in den letzten Jahren in New-York lebte. Man erinnert sich, daß Hartmann selbstmordlich am 1. Dezember 1880 den Versuch gemacht zu haben, in der Nähe von Manhattan in der Luft zu sprengen. Nach diesem mißglückten Versuche flüchtete er bekanntlich nach Frankreich, von wo er ausgewiesen wurde.

* Von den 43 Geretteten der „Deutschlandgrube“ befinden sich jetzt, nachdem die Anderen als gefahren entlassen sind, noch 32 Mann im knappschaftslazareth zu Königsbütte.

* (Attentat.) In Glogau wurden am Freitag Vormittag auf den Stabsarzt Dr. Habertorn, als derselbe auf dem Wege nach dem Lazareth die Wilhelmstraße passirte, von einem vor Kurzem aus dem Amte entlassenen Assistenten der Oberschlesischen Eisenbahn, Karl Schumann, zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Es geschah dies angeblich aus Rache gegen Dr. Habertorn, welcher zur Zeit der Entlassung des Schumann die Stelle eines Vahnarztes inne hatte. Der eine der beiden auf Dr. Habertorn abgegebenen Schüsse streifte dessen Arm, während die andere Kugel ihn, glücklicherweise nicht gefährlich, an der Seite verwundete. Einen dritten Schuß gab Schumann auf sich selbst ab, indem er den Revolver gegen seine Schläfe abdrückte; er verlor etwa eine halbe Stunde darauf im Spital. Der Unglückliche, welcher die That anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat, hinterläßt eine Wittwe mit sechs, zum Theil noch kleinen Kindern.

* (Von der Wölfe) ertönen laute Klagen über die Zunahme des Schwarzwildes. So berichtet die „Tr. Landesztg.“: Leiven. Das Schwarzwild richtet auf unseren Fluren viel Schaden an. Nicht nur die an den Wald grenzenden Distrikte werden von demselben verwüstet, sondern auch die in der Mitte unserer Fluren in der Nähe des Dorfes gelegenen Felder. Weizen- und Kartoffelfelder sind arg von dem Vorkornvieh mitgenommen worden. Die wilden Schweine sind eine wahre Landplage für den Bauernmann. — Wallersheim bei Prüm. Schon über Jahr ist in unserer Gemeinde Schwarzwild nicht mehr geschossen worden, und verursacht daher großen Schaden. Die Wildschweine haben gleich nach dem Pflanzen der Kartoffeln den Saß theilweise ausgehoben, in einigen

Feldern fast ganz. Die Kartoffelernte wird in diesen Grundstücken vielfach eine recht spärliche sein, und ist das für die armen Eisler recht betrübend.

* (Einweihung des Straßburger Universitätsgebäudes.) Der „Straßb. Post“ wird gemeldet, der Kaiser Wilhelm habe zugesagt, der am 19. October d. J. vorzunehmenden feierlichen Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Straßburg beizuwohnen. Auch Seitens der Berliner Universitätskreise ist eine große Theilnahme an den Straßburger Festlichkeiten zu erwarten, die unter diesen Umständen gewiß sehr glänzend ausfallen werden.

* (Ein Scharfrichter auf Reisen.) Die in Athen erscheinende „Sioa“ meldet, daß vor einiger Zeit der griechische Kriegsdränger „Paralos“ angewiesen wurde, sich nach Nauplia zu begeben, um dort den Scharfrichter und seine Gattin nebst einigen Soldaten an Bord zu nehmen und mit denselben dann eine Rundreise um das Königreich anzutreten. In Griechenland finden nämlich die Hinrichtungen, um das viele Hin- und Herfahren des einzigen Scharfrichters im Lande und die damit verbundenen Auslagen zu ersparen, immer nur im Fall statt. Die Todesurtheile werden dann nach einigen schon dazu bestimmten Küstenstädten geschickt, in denen nun die Hinrichtungen stattfinden. Als die griechische Regierung vor einigen Jahren einen neuen Scharfrichter suchte, da wollte sich niemand zu diesem traurigen Umtle begeben. Sie begnadigte daher einen zum Tode verurtheilten Sträfling und ernannte ihn zum Scharfrichter. Damit er jedoch nicht entflöhe, wird er in Nauplia gefangen gehalten. Tritt er dann keine traurige Rundreise an, so wird er der Dignität einiger Soldaten anvertraut.

* (Bankier verschunnden.) Ein Berliner Bankier, Inhaber eines Wechselgeschäftes in einer der Hauptstraßen derselben, der übrigens bereits seit langer Zeit als sehr zweifelhaft galt, ist seit Kurzem verschwunden, und die an ihn gerichteten Briefe kommen als „unbestellbar“ zurück. Die Passiven des Verschunnden sollen ca. 400.000 Mk. betragen. Außerdem sollen aus Deposits von Kunden des Betreffenden fehlen und speziell wurde an der Börse erzählt, daß eine Dame, die ihm besonderes Vertrauen zuwandte, 120.000 Mk. durch dieses Falliment verlor.

* (Fortschritte des deutschen Turnwesens.) Ueber die Fortschritte des deutschen Turnwesens wird der „Schles. Btg.“ aus Berlin folgendes berichtet: Die Reichshauptstadt Berlin hat allein 43 städtische Turnhallen. Unter den neun größeren befinden sich Turnturnhallen, bei welchen die Herstellungskosten je 120.000 Mk. betragen. Der jährliche Staatsaufwand für dieselben beträgt sich auf 250.000 Mk. Am bedeutendsten ist die Turnhalle in der Prinzenstraße, die größte Turnhalle Deutschlands, deren Herstellung 121.000 Mk. und deren Einrichtung 12.000 Mk. kostete. Die zweitgrößte Turnhalle in Deutschland besitzt Leipzig. Die Stadtgemeinde hatte im Jahre 1861, von der Anschauung ausgehend, daß die Pflege des Turnwesens von allgemeiner Bedeutung ist, nicht dem wechselnden Zufall, nicht der möglicherweise doch erlahmenden Aufopferungsfähigkeit Einzelner überlassen werden darf, sondern daß es unabweisbare Pflicht jeder Gemeinde sei, nach Möglichkeit die äußeren und inneren Bedingungen zur Entfaltung eines frischen und umfassenden Turnlebens herbeizuführen, den Bau beschließen. Für den Hofbau wurden 30.000 Thaler bewilligt, und bis zur festlichen Einweihung betrugen die Gesamtkosten 40.000 Thaler. Von der gesamten Turnerschaft Deutschlands turnen 500 Vereine in Turnlokalen (Hallen), welche Gemeindeeigentum sind. Die meisten Gemeindehallen zählt Sachsen mit 114, die wenigsten Bayern mit 41. Da die hohe Bedeutung systematischer Körpergymnastik immer mehr gewürdigt wird, so ist ein weiterer Aufschwung unseres Turnwesens mit Sicherheit zu erwarten. Der preussische Kultus- und Unterrichtsminister läßt sich, wie bekannt, die Pflege der Gymnastik an den Schulen und über dieselben hinaus, an den Universitäten, ganz besonders angelegen sein.

* (200jähriges Jubiläum.) Der von Berlin aus stark frequentirte kleine märkische Kurort Freienwalde feierte dieser Tage die Erinnerung an den ersten Besuch des Großen Kurfürsten im Sommer des Jahres 1684. Erst von dieser Zeit an datirt der Name des Städtchens als Babelort, trotzdem dem Umwohnern die Heilstraft der dortigen Quelle schon längst bekannt war. Der Große Kurfürst erlangte in Freienwalde seine Gesundheit wieder und zeichnete in Folge dessen den Ort, der er in den nächsten Jahren noch öfter besuchte, durch reiche Schenkungen aus. Auch Friedrich I., der erste König von Preußen, suchte und fand in Freienwalde Heilung und that viel für die Verbesserung des Bades, das jetzt alljährlich Hunderttausenden von Berlinern als willkommener Ausflugs- und Kurort dient.

* (Musikalische Stufenleiter) zum — Herzen seiner Schönen: Man nähere sich der Dame seines Herzens mit Lust, schmücke ihren Haufen mit einem Strauß, lasse an ihrem Schamaneis einen Rubinsteiner erglänzen, führe sie dann zum Suppe, laure weder Kreuzer noch Goldmark, bestelle beim Weber das schönste Kleid, beim Schuhmacher die elegantesten Stiefeln, vermeide stets Händel, Kaffe alles schöne zusammen, was einem begegnet und Delibes (de Dieb) wird nicht ausbleiben.

Eisenbahn, Post, Telegraphen.

Die nach Spanien und Portugal bestimmten Briefsendungen jeder Art, auch eingeschriebene und Reutbriefe, werden nach den in Spanien zum Schutze gegen die Einschleppung der Cholera aus Frankreich bestehenden Quarantäne-Vorschriften behufs der Durchgangung mit einem scharfen Instrument

durchstochen. Es läßt sich hierbei nicht vermeiden, daß in die Sendungen eingelegte wertvolle Gegenstände, wie Reutbriefe, Photographien, Bücher, wissenschaftliche Zeitschriften etc. mit durchstichen bzw. beschädigt werden. Den Abwesenden solcher Gegenstände, welche Beschädigungen an letzteren vermeiden zu sehen wünschen, kann daher nur angerathen werden, die Verpackung mit der Vorsicht nach den bezeichneten Ländern bis zur Aufhebung der Quarantäne-Maßregel auszusparen oder auf einen anderen Weg der Uebermittlung Bedacht zu nehmen.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Die Afrikanische Gesellschaft in Deutschland hat eine neue Expedition ausgerüstet, um das südliche Kongobecken gründlich zu erforschen. Leiter der Expedition ist der Premier-Deut. vom 47. Regiment, E. Schulze. Ihm werden sich zwei Offiziere des 17. Regiments, darunter als Topograph Premier-Deutament Kunb in Neu-Breisach, sowie der Assistenzarzt Dr. Wolff in Brüg bei Berlin als Arzt und Anthropologe sowie der Realgymnasiallehrer Dr. Vöttner in Potsdam als Botaniker, Zoologe und Mineraloge anschließen. Die Abreise wird Ende d. M. von Hamburg aus mit dem Dampfer Börmann erfolgen. Am Mittwoch Mittag gab der Generalsekretär der Afrikanischen Gesellschaft, Benoit Annet, der Expedition ein Abschiedsessen. Die Gesamtwünche der ganzen gebildeten deutschen Welt begleiten die unternehmenden Herren auf ihrer gefährlichen Reise.

Literatur.

Geschichte der in der preussischen Provinz Sachsen vereinigten Staaten. Von Eduard Jacobs. Erste Lieferung. Göttingen, Friedr. Vand. Verlags, 1883. Preis a Biefierung M. 1,20.

Die seit ungefähr sieben Jahrzehnten in der Provinz Sachsen unter dem Hohenollernscher Vereinigten Gebiete zu beiden Seiten der mittleren Elbe und der Saale umfassen eine solche Mannigfaltigkeit und Fülle geschichtlicher Bildungen und haben einen solchen Reichthum von Bewegungen und Kämpfen der Wollen des Geistes und des Schwertes aufzuweisen, wie kaum ein zweiter gleich großer Landstrich der deutschen Kulturwelt. Da dieselben aber früher nie unter einer Herrschaft vereinigt waren, so fehlte es bisher an einer zusammenfassenden Darstellung dieses Materials, die doch als ein Erforderniß für die geschichtliche Heimatstunde betrachtet werden muß. Eine solche Uebersicht wird nun hier zum erstenmale gegeben. Unter Weglassung des gelehrten Apparates ist dieselbe für die gebildeten Freunde vaterländischer Geschichte in weiteren Kreisen, insbesondere auch für Lehrer und Schüler der höheren Klassen bestimmt. Die Geschichte wird von den Anfängen bis zu der abschließenden Bildung der Provinz nach den Freiheitskriegen fortgeführt. Ein besonderer Abschnitt faßt die große Zahl mannigfaltiger mittelalterlicher Kämpfe und Siedlungen und deren Bedeutung und Schicksale zusammen. Das ganze Werk wird etwa 7 Biefierungen zu je 6 Bogens umfassen und gegen Dfter 1884 fertig vorliegen.

Meteorologische Station Merseburg.

	23./7. Abds. 8 Uhr	24./7. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	757	751
Therm. Celsius	+ 20,5	+ 17,4
Reaumur	+ 16,4	+ 13,9
Rel. Feuchtigkeit	75,3	87,6
Bewölkung	2	8
Wind	NW.	NW.
Windstärke	—	2
Therm. minimal + 12,0 Reaumur. Niederschläge 1,0 mm.		

Meteorologische Station Merseburg.

	24./7. Abds. 8 Uhr	25./7. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	751	752
Therm. Celsius	+ 20,3	+ 17
Reaumur	+ 16,2	+ 13,6
Rel. Feuchtigkeit	84,9	73,7
Bewölkung	4	1
Wind	NW.	W.
Windstärke	—	3
Therm. minimal + 10,6 Reaumur. Niederschläge 11,1 mm.		

Hausverkauf.

Ein schönes geräumiges Wohnhaus mit großem Garten, Hofraum, Scheune und Stallung, 2 Minuten von Merseburg, passend für jeden Professionisten, ist für den festen Preis von 2000 Thaler mit 500 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen.

Nähere Auskunft in Merseburg, Breiterstraße 18. 1 tafelförmiges Klavier, 1 großer ovaler Tisch, 1 Crude, 1 Infanterie-Wasentrad sind billig zu verkaufen.

Neumarkt 64, 2 Treppen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonntägigem Nebenzimmer, ist verziehungshalber sofort oder 1. October billig zu vermieten.

Neumarkt Nr. 64, 2 Treppen.

Hospitalgarten.
Sonntag von 3 Uhr ab Hängchen-Anstalten, wozu ergebenst einladet
Emil Gleye.

Correspondent.

Erscheint:

Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 146.

Sonnabend den 26. Juli.

1884.

Für die Monate August und September werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe" beschäftigt noch immer lebhaft die politischen Kreise. Man weiß noch immer nicht recht, welchen Tendenzen die Thätigkeit desselben zu Gute kommen wird, und da die Unterzeichner der Erklärung dieses Vereins von Millionären, wie man sagt, mehr als eine Milliarde, also mehr als 1000 Millionen Mark repräsentiren, so darf die Thätigkeit desselben, soweit pecuniäre Einflüsse eine Wirkung auf die Politik ausüben, keineswegs unterschätzt werden. Jedensfalls hat die Veröffentlichung des Entwurfs des Geschäftssteuergesetzes den Anstoß zu der Gründung des Vereins gegeben. Schon die Publikation des Entwurfs brachte eine erhebliche Störung in den gesammten Geschäftsverkehr, und wäre der Entwurf zum Gesetz geworden, so wäre zwar das gesammte Geschäft dadurch geschädigt worden, im Mittelpunkt des Verkehrs, an der Börse, bei den Millionären, wäre aber die Wirkung noch stärker, als irgendwo anders empfunden worden. Es gab da einen Aufschrei, daß es so nicht weiter gehen dürfe, daß das Geschäft, dessen Interessen nun Jahr für Jahr in unverantwortlicher Weise hin und her geworfen würden, nun sich auch zur Abwehr zusammen thun müßte, daß "etwas geschehen" müsse. Liberale und konservative Millionäre — und der letzteren giebt es nicht wenige, Millionäre neigen naturgemäß zum Konservatismus hin — freihändlerische und schutzzöllnerische Kaufleute und Industrielle waren darin einig. Aus dieser Anregung ist dann der "Verein mit dem langen Namen" hervorgegangen. Daß dafür geworden wurde, war seit Wochen bekannt. Da die erste Anregung dazu von dem Obh. Commerzienrath Adalbert Delbrück in Berlin ausgegangen sein soll, einem Manne, der bisher als liberal und freihändlerisch gegolten hat, und da im Vertrauen auf diesen Namen auch eine Reihe von anderen, auf demselben Standpunkt stehenden Namen unter die Erklärung gekommen sind, so begrüßte man die Begründung des neuen Vereins theilweise auch in aufrichtig freihändlerisch gesinnten Kreisen als ein erfreuliches Ereigniß und sah darin ein Gegengewicht gegen die agrarischen und hochschutzzöllnerischen Coalitionen, das nur günstig wirken könne. Seit aber bekannt geworden ist, daß ein so einflussreicher Anhänger der neuen Wirtschaftspolitik, wie Herr Bürgermeister a. D. Ruffel von der Berliner Disconto-Gesellschaft die eigentliche Leitung und Geschäftsführung des Vereins an sich zu ziehen gewünscht und die früheren eifrigen Freihändler, jetzt aber seit Jahren mit Eifer im Dienste schutzzöllnerischer Forderungen-Vereinigungen wirkenden Herren Barkant und Kensch zur Inneziehung der Thätigkeit des Vereins berufen hat, sieht man

der Thätigkeit des Vereins in aufrichtig liberalen Kreisen mit Recht mit großem Mißtrauen entgegen. Angeblich soll der Zweck des Vereins sein, eine größere Anzahl von Bankiers, Großkaufleuten und Industriellen in die Parlamente zu bringen. Es ist unzweifelhaft, daß dieselben durch ihren Beruf Gelegenheit haben, sich nützliche wirtschaftliche Kenntnisse und einen weiten Blick zu erwerben und daß sie sich deshalb recht gut zu Vertretern des Volks eignen, wenn man von denselben annehmen kann, daß sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in den Dienst der allgemeinen Interessen des Volkes, nicht aber in den Dienst der selbstsüchtigen Vortheilsinteressen ihres speziellen Berufs stellen. Thun sie aber das Letztere, so muß ihre Wirksamkeit in den Parlamenten viel schädlicher wirken, als die Thätigkeit anderer Abgeordneter. Ehe man ein Endurtheil fällt, wird man die Thätigkeit des Vereins abwarten, man wird sehen müssen, in welchen Wahlkreisen er seine Thätigkeit entfalten wird. Die Liberalen haben von jeher die berechtigten Interessen von Handel und Gewerbe, d. h. die im Einklang mit den Interessen der Gesamtheit des Volkes stehenden, gegenüber einseitigen agrarischen oder andern Interessen in Schutz genommen. Bestrebungen zur Erlangung von Privatvortheilen für Börsen, Banken u. s. w. auf Kosten anderer Klassen, auf Kosten der Gesamtheit, werden alle aufrichtig Liberalen ebenso energig gegenüber treten, wie den selbstsüchtigen Vortheilsbestrebungen der

handlungen anzuknüpfen," da meldete sich Niemand zum Wort und der Gegenstand mußte resultatlos verlassen werden. Das war aber gerade die Hauptsache! Die Konservativen wollen die Interessen der Handwerker, der Bauern, der Arbeiter u. s. w. vertreten; aber sie wählen weder einen Handwerker, noch einen Bauern, noch einen Arbeiter in den Reichstag, sondern nur Großgrundbesitzer und Beamte. Und in der That vertreten sie auch nur deren Interessen, das des gewerblichen Lebens nur mit Worten. Anlässlich der nach Karlsruhe gerichteten Angriffe der Berliner officiösen und konservativen Presse wird der Münchener "Allg. Ztg." aus Karlsruhe geschrieben: "Die Angriffe, welche die 'Kreuzzeitung' und die 'Nordb. Allg. Ztg.' gegen unser amtliches Blatt richten zu müssen glaubten, weil dasselbe einen antiagrarischen Artikel der nationalliberalen 'Bad. Corresp.' über die bevorstehenden Reichstagswahlen abdruckte, werden natürlich mit Frohlocken von unseren ultramontan-konservativen Blättern notirt und ausgebeutet. Gleichwohl dürften dieselben diesen politischen Richtungen eher schaden als nützen; denn unsere Regierung ist nun einmal liberal und wird es auch bleiben. Wenn bei und versucht wird, die agrarische sowie die Handwerkerbewegung zu Gunsten der Konservativen auszubilden, so muß unserm Bauernstand mit den Thatsachen gezeigt werden, daß seine Interessen durchaus nicht gleich bedeutend sind mit denen des abeligen Großgrundbesitzes und seinen in Preußen und anderen Staaten hervorgetretenen selbstsüchtigen Vortheilsbestrebungen." Wenn bekannt ist, wie sorgfältig die "Karlsruh. Ztg." bei Aufnahme von derartigen Artikeln zu Werke geht, dem ist es auch klar, daß der von Berlin aus scharf gerügte Passus nicht etwa während der Schlafstunden des Redakteurs in die Spalten des officiellen Blattes geschlüpft ist. Unter den betheiligten Großmächtigen sind Verhandlungen im Gange, um gemeinsame Schritte gegen die von der Post angeplante Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei herbeizuführen. Da alle Mächte darin einig sind, daß die Post kein Recht habe, die Befestigung der seit vielen Jahren bewährten Postämter zu desertiren, so läßt sich eine baldige einheitliche Kundgebung erwarten, die nicht erfolglos bleiben wird. Der Konflikt Frankreichs mit China darf, abgesehen von der Frage bezüglich der Kriegsentfälschung, als gelöst gelten. Man darf aber annehmen, daß auch dieser Punkt in friedlichem Sinne erledigt werden wird, obgleich die gambettistische Presse die weitestgehenden Forderungen erhebt. Insbesondere dringt die "Republ. Française" in drastischer Weise darauf, die Indemnität so hoch als möglich zu bemessen. "Wenn ihr wollt", schreibt das Blatt, "daß China euch an der Grenze von Longking in Ruhe lasse, so zappit ihm Geld ab. So lange nicht jeder Chinese an einer starken Gleichrichtung seiner Börse gemerkt hat, daß Frankreich der Blume der Mitte seinen Willen aufdrängt, wird es für unser indo-chinesisches Reich weder Ruhe noch dauerhaften Frieden geben." — Der französische Senat begann am Donnerstag die Berathung der Revisionsvorlage. Leon Say und Simon sprachen gegen dieselbe. Man

